

# Der Krieg und seine „verletzten Seelen“

*Heddeshheimer Künstler Bernd Gerstner stellt im Ladenburger Domhof aus – „ai“ und „Wir gegen Rechts“ griffen das wichtige Thema auf*

**Ladenburg.** (stu) Die Gruppe Ladenburg/Schriesheim von Amnesty International („ai“) und das Aktionsbündnis „Wir gegen Rechts“ haben den Heddeshheimer Künstler Bernd Gerstner mit seiner Ausstellung „Verletzte Seelen“ in den Ladenburger Domhof eingeladen. Eine gute Entscheidung. Gerstner thematisiert in seinen Bildern, Kollagen und Plastiken die Kriege des letzten Jahrhunderts und das eindrucksvoll. Beeindruckt von den Werken war auch der Ladenburger Künstler Rudolf Klee, auf dessen Anregung die Ausstellung zustande kam.

Gerstner fragt, warum die Menschheit nichts dazu gelernt habe. Immer wieder werden Kriege angezettelt. Eine Lösung für Konflikte bieten sie selten. Das betonte auch der Sprecher der hiesigen „ai“-Gruppe, Reinhard Christmann, in seiner Begrüßung. Wenn auch körperlich unversehrt, so seien Soldaten nach dem Fronteinsatz seelisch oft so zerstört, dass ihnen ein normales Leben nicht mehr möglich ist.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“, zitierte Christmann aus Artikel 1 des Grundgesetzes. Die Realität sehe in vielen Ländern der Erde anders aus. Dem Gruppensprecher bereitet die „Verro-

hung der Menschen“ Sorgen. Er rief das Bild in die Erinnerung, das amerikanische Soldaten zeigt, wie sie nackte irakische Gefangene wie Hunde an einer Leine führten. Dabei sollten Soldaten Friedensstifter sein, meinte Christmann. Kriege dürften gar nicht erst ausbrechen. Außerdem rief der „ai“-Sprecher zum Kampf gegen Folter und Unterdrückung auf. Davon lasse sich auch „ai“ nicht abbringen.

Der Sprecher des Aktionsbündnisses „Wir gegen Rechts“, Pfarrer Markus Wittig, verurteilte das sinnlose Opfern von Menschenleben im Krieg. Er erinnerte an die verlustreiche Schlacht an der Somme, in der im Ersten Weltkrieg über eine Million Menschen getötet wurden. Keinem hätte dieses Abschlachten Vorteile gebracht, hätten selbst damalige Generäle eingeräumt. Menschen sollten sich in Friedenszeiten engagieren, damit Kriege erst gar nicht ausbrechen können, so Wittig. Es gelte, wachsam zu sein. Den rechten Parolen und Aktionen von Neonazis müsse man entgegengetreten, warnte der Pfarrer davor, die rechte Szene zu unterschätzen.

Eindrucksvoll war die Einführung in die Ausstellung durch die Kunsthistorike-

rin Dr. Elke Kurtzer. Bernd Gerstner gestalte seine Bilder, in die er Fundstücke von Schlachtfeldern einfügt, in warmen, irdenen Farben. Seine Plastiken aus Holz, Blei und Wachs strahlen trotz des bedrückenden Themas eine Harmonie aus, die im Kontrast zu den Kriegsmotiven steht. Seine Werke sollen zum Nachdenken anregen. Es gelingt dem Heddeshheimer, die Menschenverachtung und Sinnlosigkeit kriegerischer Gewalt auszu-



Bei der Vernissage der eindrucksvollen Ausstellung im Domhof. Foto: Sturm

drücken. Er lenkt zudem hin zu den zivilen Opfern und hier vor allem auf die Schicksale von Kindern. Stellvertretend für sie steht bei Gerstner Anne Frank und ihr Tagebuch.

Beeindruckend ist für den Betrachter auch die Kästchenbildserie „Auschwitz“. Die geschwärzten Kästen, die als düsterer Rahmen dienen, symbolisieren die kleinen Koffer mit dem letzten Hab und Gut, das Kinder wie Anne Frank mitnehmen durften, als sie nachts von den Nazis aus den Häusern geholt wurden.

Angesichts der Kriegserfahrungen der Menschheit, ist es Rudolf Klee unbegreiflich, dass daraus nie gelernt wurde. Nach einigen musikalischen Beiträgen am Klavier wählte Klee Gedichte aus, die es auf den Punkt brachten: „Menschenleben zählen nichts im Krieg. Hauptsache die Kasse der Waffenindustrie stimmt.“

① **Info:** Ausstellung „Verletzte Seelen“. Bis 5. Dezember im Domhof. Begleitende Veranstaltungen: der Film „Sturm“ am 12. November, 20 Uhr, „Olympiokino“ Leutershausen, Lesung aus dem Buch „Verfolgte Schriftsteller“ am 26. November mit Michael Timmermann, Stadtbibliothek Ladenburg.